

Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 16

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sitte. Das Bekränzen der Brunnen und Quellen ist ein Ausfluß einer altheidnischen Vorstellung, daß man den Regen- oder Wassergöttern alljährlich ein Opfer darbringen müsse, damit sie nicht durch Überschwemmungen den Feldern und Äckern Schaden zufügen. In vielen Alpgegenden besteht die alte Sitte, das Vieh am Abend vor dem Pfingstfest zum ersten Male auf die Weide zu treiben. Damit verbunden sind die kirchlichen Einsegnungen der Alpweiden in katholischen Gegenden durch den Priester, so im Kanton Wallis usw.

Nicht nur am Himmelfahrtstag, sondern auch an Pfingsten werden kleine Umritte und Flurprozessionen abgehalten. Eine der ältesten und charakteristischsten Pfingstfitten ist die sogenannte Springprozession im luxemburgischen Städtchen Echternach. An dieser ganz eigenartigen und mittelalterlich anmutenden Prozession beteiligen sich gewöhnlich mehrere tausend „Springer und Beter“, wie sie das Volk nennt. Der feierliche Zug ordnet sich nach einer kurzen Predigt auf der Sauerbrücke zum Einmarsch in die Stadt. Die gesamte Geistlichkeit, angetan mit den prächtigsten Kirchengewändern, gefolgt von Nonnen und

Mönchen, schreitet an der Spitze des seltsamen Zuges. Dann folgen die Springer in Gruppen, geleitet von einer Musikkapelle. Zum Absingen einer alten Melodie führen sie einen Tanz auf, bei dem jeder Teilnehmer zuerst fünf Schritte vorwärts und sodann drei Schritte rückwärts springt. Ungefähr alle zehn Minuten tritt eine Pause ein, während Gebete gesprochen werden. Nach anderthalb Stunden gelangen die ersten Wallfahrer beim Standbild des hl. Willibrord an, zu dem 69 Treppenstufen hinaufführen. Diese Stufen müssen „hinaufgetanzt“ werden, denn jeder Teilnehmer muß fünf Stufen hinauf- und drei herunterspringen. Oben angelangt, treten die Gläubigen zum Altar des hl. Willibrord und legen Opfergaben oder sonstige geweihte Gegenstände in die aufgestellten Körbe. Mit der Feier ist stets ein großer Jahrmarkt verbunden.

Zum Schlusse mag noch die Tatsache Erwähnung finden, daß um Pfingsten herum gewöhnlich die Tage der sogenannten „Eisheiligen“, Pankratius, Servatius und Bonifatius, sind, die von den Bauern wegen des häufig eintretenden Temperatursturzes gefürchtet werden.

Adolf Däster

BÜCHER

Tier- und Natursagen aus aller Welt, mit vielen Zeichnungen von Fritz Buchser, 200 Seiten, in Leinen gebunden Fr. 5.50. Hans Feuz Verlag, Bern.

Dieses Sagenbuch ist nicht nur eine Fundgrube für die Jugend, es unterhält und belehrt auch die Erwachsenen und ist daher gleichzeitig ein Jugend- und ein Familienbuch. — Warum hat der Fuchs eine weiße Schwanzspitze? Warum ist das Meer salzig? Seit wann haben die Menschen den Tabak? Warum haben die Schweine Ringelschwänze? Warum nennt man die Ackerwinde auch Muttergottesgläschen? Wie schwer ist der Mond? — Diese und viele andere Fragen, die uns die Natur immer wieder aufgibt, haben die Menschen seit undenklichen Zeiten beschäftigt, und das Volk hat seine eigenen, phantasievollen Erklärungen gefunden — eben die Sagen. Sie sind unter allen Himmelsstrichen, besonders aber bei phantasiebegabten Völkern zu Hause. Lange Zeit wurden sie nur mündlich von Geschlecht zu Geschlecht überliefert. Erst in jüngster Zeit haben Sammler diese Sagen aufgeschrieben und einer Welt, die durch Technik entzaubert und farblos geworden ist, erhalten. So füllt dieses Buch eine wirkliche Lücke aus. Zeichnungen von Fritz Buchser ergänzen den Text auf glückliche Art.

Ida Morf: Irene. Roman. Druck und Verlag von

Friedrich Reinhardt, Basel. Leinenband Fr. 7.50.

Die Geschichte des jungen Menschenkindes, das diesem Buch den Namen gibt, ist ein beachtenswertes Erstlingswerk, dessen Verfasserin über eine wohlthuend ausgeglichene Sprache und kraftvoll zuffassende Gestaltungskraft verfügt. So verfolgt der Leser mit wachsender Teilnahme den Weg der jungen Irene, die, aus reichen und verwöhnten Verhältnissen hervorgegangen, in einem Leben des Nichtstuns keine Befriedigung finden kann, sondern sich ihr Leben mit eigenen Mitteln aufbauen und eine Aufgabe finden möchte. Da der Vater diesen Plänen verständnisvoll gegenübersteht, darf Irene ihren eigenen Weg suchen und findet zunächst Bureauarbeit, kommt dann als Sekretärin zu einem Nervenarzt und geht später auf seinen Vorschlag ein, Pflegerin in einer von ihm betreuten Anstalt für Geisteskranke und Epileptische zu werden. Und dieser Dienst, der an den ihn Ausübenden schwerste Anforderungen stellt, schenkt Irene tatsächlich Befriedigung, und sie macht die Worte des Arztes, daß „sie es schaffen würde“, wahr. Schließlich mündet ihr Weg, vom Vater mit Liebe und verständnisvoller Teilnahme verfolgt, in den eines andern, der den gleichen Zielen zustrebt wie Irene: stark im Mittragen und reich in Güte zu sein. Ein feines Buch!

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistraße 10. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telefon 32 35 27